

Čajkovskijs Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello solo und Orchester op. 33

Gerade Čajkovskijs populärste und musikalisch wertvollste Konzertstücke für Soloinstrument und Orchester konnten ihren Siegeszug durch die Konzertsäle erst nach gravierenden Anfangsschwierigkeiten beginnen. Sein 1874/75 entstandenes 1. Klavierkonzert op. 23 kritisierte Čajkovskijs Mentor und potentieller Interpret der Uraufführung, der Pianist, Dirigent, Direktor des Moskauer Konservatoriums Nikolaj Rubinstein in Grund und Boden; Hans von Bülow übernahm dankbar und begeistert die Uraufführung (am 25. Oktober 1875 in Boston, USA). Der Geigenvirtuose und Professor am Petersburger Konservatorium Leopold Auer, dem Čajkovskij sein Violinkonzert op. 35 von 1878 widmen wollte, lehnte dessen Uraufführung ab – er hielt den Solopart für undankbar und unspielbar; Adolf Brodskij brachte das Konzert mit dem Dirigenten Hans Richter am 4. Dezember 1881 in Wien heraus, aber Eduard Hanslicks Verriß war vernichtend und bitterböse. Die Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester op. 33 schließlich hat ihr Widmungsträger, der deutsche Cellist und Professor am Moskauer Konservatorium Wilhelm Fitzenhagen, während Čajkovskij, der ihn um die Herausgabe des Werkes gebeten hatte, im Ausland weilte, in stark und eigenmächtig bearbeiteter Weise publiziert, nachdem er es am 18. Dezember 1877 in Moskau uraufgeführt hatte; die Originalfassung erschien erst in den 1950er Jahren, doch Fitzenhagens Version, seit langem eingeführt und immer wieder nachgedruckt, wird bis heute gespielt.

Die folgenden Ausführungen zur Entstehungsgeschichte der "Variationen über ein Rokothema" und zu ihren zwei Fassungen stützen sich auf die neuen Werkverzeichnisse von 2002 und 2003,¹ das Vorwort zu der von Viktor Kubackij in Band 30b der alten Čajkovskij-Gesamtausgabe (Moskau 1956) herausgegebenen Edition des op. 33 in seiner Originalfassung sowie werkgeschichtliche Dokumentationen aus den späten 1950er Jahren.²

Komponiert hat Čajkovskij die heiteren, eleganten und geistvollen Variationen über das von ihm selbst erfundene "Rokoko"-Thema im Dezember 1876. (Nach westlichem Kalender: Dezember 1876 / Januar 1877.) In seinen Briefen gibt es, was die Entstehungsdaten des Werkes betrifft, offenbar nur einen einzigen konkreten Hinweis; seinem Bruder Anatolij schreibt Čajkovskij am 15. Dezember 1876: "Ich schreibe Variationen für Cello solo und Orchester."³ Drei handschriftliche, undatierte Originalquellen (im folgenden A, B und C) sind erhalten geblieben (etwaige Skizzen und die Konzeptschrift dagegen nicht); sie liegen den bei Čajkovskijs Originalverleger P. I. Jurgenson erschienenen Originalausgaben von 1878 und 1889 zugrunde:

A) Nach dem nicht erhaltenen Konzept fertigt Čajkovskij nach Januar 1877 die autographe Fassung für Violoncello und Klavier (Klavierauszug) an. Er zeigt sie Wilhelm Fitzenhagen; dieser schlägt Änderungen vor.

B) Ein weiterer, aber abschriftlicher Klavierauszug, dessen Solostimme W. Fitzenhagen geschrieben hat, ist offenbar die Druckvorlage für die Erstausgabe des Klavierauszugs; sie erscheint im Oktober / November 1878 bei Čajkovskijs Hauptverleger P. I. Jurgenson in Moskau und trägt den Titel: "[...] Variations sur un thème [sic] rococo pour le Violoncelle avec accompagnement d'orchestre ou de Piano [...]"; Plattennummer des Klavierauszugs und der einliegenden Solostimme: 3331.

C) In die autographe Partitur, die wahrscheinlich unmittelbar im Anschluß an die Quellen A und B entsteht, trägt W. Fitzenhagen große Teile des Soloparts ein: Variation I, Takt 6,

¹ *Thematic Catalogue of Works*, in: *The Tchaikovsky Handbook*, hg. von Alexander Poznansky und Brett Langston, Band 1, Bloomington & Indianapolis 2002. – *Thematic and Bibliographical Catalogue of Čajkovskij's Works*, hg. von Polina E. Vajdman, Ljudmila Z. Korabel'nikova und Valentina V. Rubcova, Moskau 2003 (russisch und englisch).

² *Muzykal'noe nasledie Čajkovskogo* (Das musikalische Erbe Čajkovskijs), Moskau 1958 (im folgenden: ČMN). – Grigorij S. Dombaev, *Tvorčestvo P. I. Čajkovskogo* (Das Schaffen P. I. Čajkovskijs), Moskau 1958.

³ Briefband VI der alten Čajkovskij-Gesamtausgabe, S. 95.

bis zum Ende der Variation IV sowie Variation V, Takt 7 bis Schluß. Von Fitzenhagen stammen im übrigen Anmerkungen, die sich auf die von ihm vorgenommene Änderung in der Reihenfolge der Variationen beziehen; diese Quelle ist etliche Jahre später Druckvorlage für die Erstausgabe der Partitur und der Orchesterstimmen; sie erscheinen im November 1889 bei Jurgenson in Moskau – und gleichzeitig in den Verlagen Félix Mackar, Paris, und D. Rahter, Hamburg.⁴ Der Titel der gedruckten Partitur lautet: "A Monsieur Guillaume Fitzenhagen, Professeur au Conservatoire de musique à Moscou. Variations sur un thème rococo pour Violoncelle avec accompagnement d'Orchestre ou de Piano par P. Čajkovskij. Op. 33. Nouvelle Edition, revue par l'Auteur." Plattenummer: 13791. (Als "vom Komponisten durchgesehene Neuausgabe" wird die Partitur im Hinblick auf den früher erschienenen Klavierauszug von 1878 bezeichnet.)

Fitzenhagens Eingriffe in Čajkovskijs Originalfassung sind zum Teil mit Wissen und in Absprache mit dem Komponisten erfolgt, als sich dieser noch in Moskau aufhielt, zum Teil aber auch (nach dessen "Flucht" ins Ausland am 1./13. Oktober 1877 nach der unglückseligen Heirat) im Zuge der von Fitzenhagen im Auftrag Čajkovskijs vorbereiteten Drucklegung bis zum Erscheinen des Klavierauszugs im Herbst 1878. Ob sich die beiden Schichten dieser Eingriffe in den Quellen auseinanderhalten lassen, müssen die detaillierten Arbeiten an dem betreffenden Band der Neuen Čajkovskij-Gesamtausgabe zeigen.

Wie schon erwähnt, hat Fitzenhagen, noch als Čajkovskij in Moskau weilte, auf Bitten des Komponisten den Originaltext des autographen Klavierauszugs durchgesehen und geändert (zum Teil durch Überkleben des ursprünglichen Textes) – siehe oben, die unter A genannte Quelle. Diese Änderungen, die vorwiegend den Solopart betreffen, hat Čajkovskij in seinem anschließend angefertigten Partiturotograph berücksichtigt. Aber Fitzenhagen hat offenbar bei den Herstellungsarbeiten an der Erstausgabe 1878 weitere, nicht autorisierte Eingriffe in die Originalfassung vorgenommen. Dazu mag er sich berechtigt gefühlt haben, weil Čajkovskij ihm wahrscheinlich "carte blanche" für die Vorbereitung zum Druck gegeben hatte – ohne zu ahnen, wie verheerend sich das auswirken würde. Die handschriftliche Partitur wird, da es vorerst keine gedruckte Partitur gab, bei Aufführungen benutzt worden sein – es sei denn, man hätte zu diesem Zweck eine Abschrift angefertigt. Das heißt, Fitzenhagens Umstellung der Variationen, wie er sie mit Bleistift im Partiturotograph eingetragen hat, datieren spätestens aus der Zeit vor der Uraufführung am 18. Dezember 1877. Zusammen mit den übrigen Änderungen gingen sie in den Partiturdruk ein, die "Nouvelle Edition".

Was Fitzenhagens nicht-autorisierte Änderungen betrifft, hatte schon Čajkovskijs Verleger Jurgenson Bedenken. (Übrigens hatte Fitzenhagen die Rokoko-Variationen zunächst dem deutschen Verlag Leuckart in Leipzig angeboten; da dieser jedoch die Publikation hinaus-schob, hat ihn Čajkovskijs Hauptverleger Jurgenson aufgefordert, die Druckvorlage nach Moskau zurückzusenden.) Am 3. März 1878 – der Klavierauszug der "Rokoko-Variationen" ist inzwischen bei Jurgenson in Herstellung gegangen – schreibt der Verleger dem Komponisten, der sich damals in Clarens am Genfer See aufhielt: "Dieser widerliche Fitzenhagen! Er möchte Dein Cellostück unbedingt umarbeiten, umcellisieren, und sagt, daß Du ihm die Vollmacht dazu gegeben habest. Herrgott! Čajkovskij revu et corrigé par Fitzenhagen!!"⁵ Der Komponist antwortet am 27. März / 8. April 1878: "Hast Du das Violin- und das Cellostück bekommen?"⁶ [...] Ich erlaube mir zu erklären, daß ich nicht möchte, daß irgendein Werk von mir ohne meine definitive Korrektur gedruckt wird. Darum bitte ich Dich, weder die Oper noch die Symphonie noch das Konzert noch andere Sachen⁷ erscheinen zu lassen, ehe sie nicht bei mir gewesen sind. Ich nehme übrigens an, daß keines von ihnen vor September fertig sein wird, und darum werde ich mich mit ihrer Korrektur befassen, wenn ich wieder in Mos-

⁴ Mit ihnen hatte Jurgenson in den 1880er Jahren Verträge über die Verlagsrechte an Čajkovskijs Werken für Frankreich und Belgien (Mackar) bzw. Deutschland und Österreich-Ungarn (Rahter) geschlossen.

⁵ Čajkovskijs Briefwechsel mit Jurgenson, Band 1, Moskau 1938, S. 35.

⁶ Gemeint sind das Valse-Scherzo op. 34 für Violine und Klavier bzw. Orchester und die "Rokoko"-Variationen.

⁷ Gemeint sind "Eugenij Onegin", die 4. Symphonie, das Violinkonzert u.a.

kau bin."⁸ Da Čajkovskij aber nicht, wie angekündigt, im September nach Rußland zurückkehrte, übernahm der befreundete Konservatoriumskollege Nikolaj Kaškin das Korrekturlesen der Druckfahnen – mit Ausnahme derjenigen der Variationen op. 33, deren Ausgabe weiterhin Fitzenhagen betreute. Nachdem er die Belegexemplare der neuen Ausgaben erhalten hatte, schreibt Čajkovskij seinem Verleger am 10. / 22. November 1878 aus Florenz: "Es ist bemerkenswert, daß ich weder in dem Konzert noch in den Romanzen noch im Kinderalbum Druckfehler gefunden habe,⁹ wohl aber in dem Werk, das M. Guillaume¹⁰ gewidmet ist und das er selbst korrigiert hat [...]"¹¹ Erstaunlicherweise äußert sich Čajkovskij in diesem Brief nicht zu den eigenmächtigen Eingriffen des Virtuosen. Und trotz aller Enttäuschung und allem Zorn des Komponisten, derer sich der mit ihm befreundete Cellist Anatolij Brandukow anlässlich eines Besuchs bei Čajkovskij 1889 erinnert,¹² behielt dieser, als damals Partitur und Orchesterstimmen gedruckt wurden, Fitzenhagens Fassung bei und sanktionierte sie mit dem Gütesiegel "revue par l'auteur".

Fitzenhagens Eingriffe in Čajkovskijs Originaltext lassen sich wie folgt zusammenfassen: Änderungen im Solopart, Änderung der Reihenfolge der Variationen (die originale Nr. 3 wird Nr. 6, auch die Kadenz wird umgestellt; Nr. 4 wird zur letzten Variation: Nr. 7; Nr. 5 wird Nr. 4; Nr. 6 wird Nr. 5; Nr. 7 wird Nr. 3), die achte (ursprünglich letzte) Variation wird gestrichen und ihre Coda wird zur Coda von Nr. 7. Dazu kommen Umstellungen von Teilen innerhalb von Variationen, Kürzungen und Einschübe sowie Tempoänderungen und Ergänzungen von Tempo- und dynamischen Angaben, Bögen und Artikulationszeichen. Am Ende von Variation Nr. 4 ergänzt er zwei Takte, in Variation Nr. 8 streicht er drei Takte. So nimmt es nicht wunder, daß sich die Čajkovskij-Literatur zum Teil sehr kritisch über Fitzenhagens Version äußert: sie zerstöre die ursprüngliche, sorgfältige und klare Disposition des Werkes.¹³

Tübingen, im Dezember 2007

Th. K.

© by Thomas Kohlhase

NB. Beide Fassungen des op. 33, herausgegeben von Th. K., sind im Verlag Schott bzw. Eulenburg erschienen.

⁸ Čajkovskijs Briefwechsel mit Jurgenson, Band 1, Moskau 1938, S. 37 f.

⁹ Gemeint sind der Klavierauszug des Violinkonzerts sowie die Ausgaben der Sechs Romanzen op. 38 sowie der 24 Stücke des Kinderalbums op. 39.

¹⁰ So lautete die scherzhafte Namensform, die seine Konservatoriumskollegen für Wilhelm Fitzenhagen untereinander gebrauchten.

¹¹ Čajkovskijs Briefwechsel mit Jurgenson, Band 1, Moskau 1938, S. 60.

¹² ČMN, S. 472.

¹³ Vgl. z.B. Dombaev (wie Anmerkung 2), S. 473 f.